

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher

Seewen, im Juni 2024

Museum für Musikautomaten

Das Museum für Musikautomaten wurde nach seiner Eröffnung im Jahr 1979 zunächst als privates Museum geführt, wandelte sich 1990 jedoch zu einer staatlichen Institution – dies nachdem der Museumsgründer Dr. h.c. Heinrich Weiss-Stauffacher und seine Tochter Susanne Weiss Museum und Sammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft schenkten.

Der Ursprung der Sammlung des Museums liegt jedoch weiter zurück. Bereits ab seinem zwölften Altersjahr begann Heinrich Weiss Uhren zu sammeln. Anfang der 1950er-Jahre kamen dann Schweizer Musikdosen, Plattenspieldosen und viele andere mechanische Musikautomaten dazu. Dieser Enthusiasmus gründete laut Weiss in einem Schlüsselerlebnis: „Ich sah in Basel in einem Geschäft eine Schweizer Musikdose, die mir vorgeführt wurde und die ich käuflich erwerben konnte. Mir kam damals die Idee, nicht mehr nur Uhren zu sammeln, sondern auf ein anderes typisch schweizerisches Erzeugnis zu wechseln, die Musikdose. Ich besuchte das Landesmuseum in Zürich, fand dort jedoch lediglich eine Spieldose und dachte mir, das wäre eine Chance.“

Sammlung

Die Sammlung von ursprünglich 400 Objekten und 6000 zur Sammlung gehörenden Musikrollen oder anderen Tonträgern wurde 1990 zunächst vom Schweizerischen Landesmuseums verwaltet, verblieb jedoch beim Museum für Musikautomaten, als dieses 2008 organisatorisch dem Bundesamt für Kultur zugeteilt wurde.

Die Sammlung beherbergt internationale bedeutende Bestände an Schweizer Musikdosen und Plattenspieldosen, Uhren und Schmuck mit Musikwerk sowie weitere mechanische Musikautomaten aus der Schweiz und Referenzwerke aus anderen Ländern vom 18. Jahrhundert bis heute. Eine Übersicht über die Vielfalt der Objekte ergibt sich aus der nachfolgenden Unterteilung der Sammlungsbestände in diverse Objektgruppen.

- Musikdosen (Zylindermusikdosen, Plattenmusikdosen, Bahnhofautomaten, Musikdosen mit weiteren Tonträgern)
- Juwelierarbeiten mit Musikwerk (Schmuck, Dosen mit Musikwerk)
- Automaten / Androiden (Figurenautomaten, bewegte Szenen, Bilder mit Automaten)
- Uhren mit und ohne Musikwerk
- Mechanische Singvögel (Singvogeldose, Singvogelkäfig)
- Souvenirs / Novelties, Bilder mit Musikwerk
- Selbstspielende Orgelinstrumente (Flötenwerk, Serinette/Salonorgel, Konzertorgel/Kirchenorgel, Organette/Harmonium, Drehorgel, Jahrmarktsorgel, Tanzorgel)
- Selbstspielende Klaviere
- Orchestrien
- Phonographen, Grammophone, Jukeboxen
- Selbstspielende Musikinstrumente (Zither, Akkordeon, Mundharmonika)
- Werkzeuge und Maschinen
- Notenrollen und andere Tonträger

Seit 1990 wurde die Sammlung fokussiert erweitert, wie dies auch die Intention des Museumsgründers war. Sie umfasst aktuell rund 1400 Objekte und über 12'000 zur Sammlung gehörende Notenrollen oder andere Tonträger. 2006 wurden Bestände von Phonographen, Grammophonen und Jukeboxen aus der damals aufgehobenen Stiftung Kornhaus Burgdorf integriert und die Sammlung damit auf dieses verwandte Sammlungsgebiet ausgedehnt. Auch in Zukunft sollen Akquisitionen getätigt oder Schenkungen entgegengenommen werden, wobei die Kriterien Schweizer Provenienz, Qualität, transparente Herkunft und Wirtschaftlichkeit im Vordergrund stehen.

Ziel der Sammlungstätigkeit ist es, die im Jurabogen über mehr als ein Jahrhundert weit verbreitete Musikdosen-, Plattenmusikdosen-, Uhren- und Schmuckfabrikation und die entsprechenden technischen Innovationen auf diesen Gebieten zu dokumentieren. Die Sammlungsobjekte stehen exemplarisch für einen Bereich der Industrialisierung der Schweiz und für eine Schweizer Exportspezialität des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Eine lebendige Tradition im Jurabogen

Das Museum für Musikautomaten liegt im solothurnischen Schwarzbubenland auf rund 610 Meter über Meer und ist entsprechend auch ein Ausflugsziel in diesem nordwestlichen Teil der Schweiz. Ein Erweiterungsbau, der die Ausstellungsfläche auf heute rund 1'200 Quadratmeter verdoppelte und den Anforderungen eines modernen Museums dient, wurde im Jahr 2000 eröffnet.

Höhepunkte der Geschichte der Institution sind neben der Schenkung im Jahr 1990 an die Schweizerische Eidgenossenschaft, der Spatenstich und die Eröffnung des Erweiterungsbau am 14. September 1995 bzw. am 25. März 2000 durch Bundesrat Dr. Otto Stich bzw. Bundesrätin Ruth Dreyfuss und die Entdeckung der Geschichte der Welte-Philharmonie-Orgel des Museums, die sich anlässlich der Restaurierung im Jahr 2007 als lange vermisste Orgel des Ozeanriesen „Britannic“ entpuppte, des jüngeren Schwesterschiffs der „Titanic“. Diese Orgel der „Britannic“ ist denn auch bis in die Gegenwart eine der Hauptattraktionen des Museums.



Aussenansicht



Britannic-Orgel



Restaurant

Kulturerbe bewahren

Die Schweiz ratifizierte 2008 das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. In den letzten Jahren wurden der UNESCO in diesem Rahmen mehrere „lebendige Traditionen“ vorgestellt und anschliessend in die Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit eingeschrieben. Am 21. März 2019 wurde in diesem Rahmen das Uhrmacherhandwerk präsentiert. Die Kandidatur blieb thematisch jedoch nicht eng gefasst, sondern bezog ausdrücklich auch das Kunsthhandwerk der Herstellung von Musikdosen und Automaten mit ein. Zudem wurde sie als binationale Kandidatur der Schweiz und Frankreich deponiert. Am 16. Dezember 2020 schliesslich wurden das Uhrmacherhandwerk und die Kunstmechanik von der UNESCO in die Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit eingetragen und damit eine lebendige Tradition gewürdigt, die die Region des schweizerisch-französischen Jurabogens prägt und damit auch die Wichtigkeit des Kulturerbes in einem grenzüberschreitenden Raum unterstreicht. Die Uhrmacherkunst in der Schweiz stellt heute einen modernen Industriezweig mit internationaler Ausstrahlung dar. Sie fußt jedoch noch immer fast ausschliesslich auf manuellen Handwerkskünsten, die besonders gut auch bei der Herstellung von Automaten und Musikdosen in Sainte-Croix und anderen Orten sichtbar sind. Die Produktion in Sainte-Croix hat den Status als Kunsthhandwerk bis heute beibehalten und geniesst grosse Wertschätzung. Deshalb wird im Rahmen der UNESCO-Kandidatur die enge Verbindung zwischen der Uhrenindustrie und der Herstellung von Musikautomaten gewürdigt und betont. Das Museum für Musikautomaten widmet sich dem Bewahren und Vermitteln des Wissens um dieses Kunsthhandwerk und ist damit heute aktueller denn je.

Vermittlung

Das Museum für Musikautomaten ist jedoch nicht nur ein Technikmuseum, in welchem ein technikbestimmtes Kunsthhandwerk bewahrt und vermittelt wird, sondern neben der Technik spielen auch die Musik und die Geschichte eine wichtige Rolle. Lediglich die technischen, musikalischen und historischen Aspekte der Ausstellungsobjekte zu betonen, würde diesen jedoch auch nicht gerecht, denn die Musikautomaten haben auch etwas Verspieltes, Schauspielerisches, das im Museum in den entsprechenden persönlichen Führungen inszeniert wird. Es lässt sich zusammenfassend festhalten, dass sich das Museum für Musikautomaten nicht ganz einfach in die Museumslandschaft eingeordnet lässt, was einerseits ein Privileg, andererseits aber auch eine Herausforderung darstellt.

Museumsbau

Der Museumsbetrieb verteilt sich auf ein vierstöckiges Museumsgebäude. Das Erdgeschoss beherbergt das eigentliche öffentlich zugängliche Museum, in welchem vier klimatisierte Ausstellungssäle zugänglich sind. Gratis besucht werden darf ein grosszügiges Foyer, der Museumsshop und das Museumsrestaurant. Das Foyer eignet sich auch zur Durchführung von Veranstaltungen und Konzerten, die regelmässig im Museum stattfinden. Im Zwischengeschoss sind administrative Räume, Sitzungszimmer, Bibliothek und Fotostudio untergebracht, im Obergeschoss befinden sich die hauseigene Restaurierungswerkstatt und im unterirdischen Kulturgüterschutzraum werden nicht ausgestellte Sammlungsobjekte unter klimatisch optimalen Bedingungen aufbewahrt. Die Bibliothek des Museums steht Institutionen und auch der breiteren Öffentlichkeit auf Anfrage zur Verfügung. Die Bibliothek ist der sichtbare Teil eines wissenschaftlichen Kompetenzzentrums, welches das Museum für Musikautomaten ebenfalls darstellt. Angestrebgt werden Kooperationen mit Hochschulen und Fachgremien, in welchen das fachliche, kuratorische und konservatorische Wissen der Museumsmitarbeitenden zur Verfügung gestellt werden kann.

Sonderausstellungen und Jubiläumsausstellung

Das Museum für Musikautomaten bietet in regelmässigem Rhythmus Sonderausstellungen an, die sich als Sammlungsausstellungen an der hauseigenen Sammlung orientieren oder ein Thema aus der Welt der Musikautomaten beleuchten. Abwechselnd wurden dabei in den letzten Jahren einzelne Aspekte der Sammlung hervorgehoben: Phonographen und Grammophone, Jukeboxen, Schweizer Musikdosen und Plattenspieldosen, Uhren oder Schmuck mit Musikwerk oder Orchestrien, Drehorgeln oder Klavier- und Orgelinstrumente.

Aktuelle Sonderausstellung vom 19. September 2024 bis 30. November 2025

MAGIC PIANO

Die goldene Ära des Klavierspiels und ihre selbstspielenden Wunder - neu erlebt

Das Museum für Musikautomaten widmet den selbstspielenden Klavieren und der bisher rund 20 Jahre andauernden Forschungszusammenarbeit des Museums mit der Hochschule der Künste Bern (HKB) eine Sonderausstellung.

Weitere Informationen zum Museum für Musikautomaten Seewen SO

Adresse: Museum für Musikautomaten
Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher
Bollhübel 1
CH-4206 Seewen SO

Leitung: Dr. Christoph E. Hänggi

Tel. +41 (0)58 466 78 80

E-Mail: musikautomaten@bak.admin.ch

Web: www.musikautomaten.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag jeweils 11 bis 18 Uhr

Das ganze Museum ist rollstuhlgängig.

Für Gruppen mit exklusiver Führung ist auch ein Besuch des Museums ausserhalb dieser Öffnungszeiten vor 11 Uhr oder bis 20 Uhr möglich.

Im Eintrittspreis inbegriffen ist die Teilnahme an den täglichen Führungen, während welchen Musikautomaten erklärt und vorgeführt werden.

Tägliche Führungen:

12:20, 13:40, 15:00, 16:20

Familien, Gruppen, Militär, AHV/IV, Auszubildende und Studierende erhalten Vergünstigungen.

Freien Eintritt haben Kinder bis 6 Jahre, Besucher mit ICOM-Ausweis, mit dem Schweizer Museumspass, dem Museums-PASS-Musées, mit persönlicher Schweizer Raiffeisen-Card, Freunde des Landesmuseums Zürich, der Gesellschaft des Museums Prangins und der Gesellschaft des Museums für Musikautomaten Seewen (GMS).

Kostenlos besuchen Schulklassen der Primarstufe und der Sekundarstufen I und II das Museum, entweder mit einer Spezialführung oder einem Workshop (auf Voranmeldung).

Eine Postautohaltestelle befindet sich direkt vor dem Museum: Haltestelle „Seewen SO, Musikautomaten“. Von der Haltestelle „Seewen SO, Zelgli“ aus ist der Weg ausgeschildert und das Museum auf einem rund 10minütigen Spaziergang zu erreichen. Die Bus- und PW-Parkplätze liegen direkt vor dem Museum.

Der **Museumsshop** mit seinem vielfältigen Angebot ist von Dienstag bis Sonntag von 12 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Das **Museumsrestaurant** mit Sonnenterrasse bietet Platz für grössere oder kleinere Gesellschaften.

Anfragen und Bestellungen bitte direkt über Tel. + 41 (0)61 911 14 00 oder E-Mail: museum-restaurant-seewen@bluewin.ch.